

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

**Vechta, Oldb, 1969-**

Marga Siemer: Ein schwatten un ein witten

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Marga Siemer*

## Ein schwatten un ein witten

Korl is ut de ollen Generation. Hei is tiedsoläwe up sienen Öllernhoff bläwen – ’n Stäebruut heff hei nich krägen. So is hei de Unkel worn. Korl is son’n ganz kommaudigen Kerl. Hei helpt bi aale Arbeiten, de hei mit siene seßtig Johre noch daun kann. Aower hei heff uck so siene Unkel-Amörgen. Gägen Middag un gägen Aobend fäuhert hei mit ’t Rad ’ne Stünne in’t Dörp. Dat will hei so. –

Mit sien Tüg bliff hei bi’e ollen Maude: Nich tau faoken wesseln. Mit dat Wasken, dor heff hei dat uck nich besünners fosse mit. Hei gaiht tweimaol an’n Dag an ’n Waoterkraon inne Waschkäöken un wasket sick mit Kernseipen de Hannen, manges uck den Hals un dat Gesicht. In’t Baodezimmer, dor is hei nich intraukriegen. „Van tauväl Wasken schlitt dei Huut, un dei mott doch ’n Läben lange hollen“, is sien Schnack.

Sefa, de junge Frau up ’n Hoff, kumm änners gaut mit den Unkel Korl taurechte, – aower mit dat Wasken – „nä!“ Sei will sick jo nich mit üm vertörn un segg dorüm nicks. Unkel heff dat faoken inne Knaoken, aower naon ’n Doktor gaiht hei nich hen. Hei wehrt sick dor meist gaut dör mit Rheumaplaoster un aal sowat.

Eins Morgens, at hei gor nich ut sien Kaomern kumm, kick Sefa bi üm rin, un Unkel segg: „Ick glöwe, nu mott ick doch nao ’n Doktor. Mien Knei, – mien Knei, dat kellt so fosse! Ick kann dat nich mehr uthollen!“

Sefa röpp bi’n Knaokendoktor an. Jao, in ’n Stünne käönt sei nao ’t Krankenhuss herkaomen.

Nu gaiht dat Rützen los. Dor mott rein Tüg an. Un Korl sien Fäute, de hebbt dat ganz nödig. De junge Frau sett’t ’n Kumm mit Waoter vör Unkel sien Bedde. Sei wasket üm ganz vörsichtig den Faut, de ünner dat leipe Knei sitt. Unkel kellt dat orig. Aower hei süht dat in, hei lett sick dat gefallen. At de eine Faut fardig is, segg Sefa: „So, nu noch äben den ännern Faut. Wecke weit, off de Doktor den nich uck bekick. „Nä“, segg Unkel, „ein’n is genaug. Dat ännere Bein kellt mi

nich, un dor heff nümms wat an tau bekieken.“ De Sefa kann nicks ännern. Sei fäuhert mit den Unkel nao 't Krankenhuus. At de Doktor üm ünnersöch, segg hei: „Ick mott beide Beine seihn, änners hebb ick kien Vergliek.“ Oh, wat was dat genierlick! Ein'n schwatten un ein'n witten Faut. De Wichter, dei dor mit in 't Doktorzimmer helpen dön, prußden aale so sinnig vör sick daol, un uck dei Doktor kunn sien Lachen nich meuten.

De Sefa kreeg 'n ganz roen Kopp un sä: „Kiek, ick hebb di 't ja seggt. Nu hebbt wi dat taugange. Aale lachert aower dien'n schwatten un dien'n witten Faut!“ „Och“, sä dei Doktor, „so leip is dat gaor nich. Ick glöw, de Nönnkes kriegt den Unkel glieks sowieso eierste inne Baodewann'n.“ „Dat is nich affmaakt!“ röpp Unkel Korl. „Mi kellt nicks mehr!“ – „Mi kellt nicks mehr! Ick glöwe, ick kann woll wedder mit nao Huus fäuhern.“

„Kummp gor nich in Fraoge,“ segg de Doktor. „Van't wasken is noch kienein' doot gaohn.“

*Maria von Höfen*

## Boom in 't Moor

Old un knobbrig,  
 alleen in 't wiede Moor.  
 Woväl Melodien heff  
 de Wind di woll spält?  
 Steihst dor as schwormeidig,  
 kickst den Dag  
 un siene leßten klör'gen Striepen na.  
 Kien Vogel will över Nacht blieven,  
 nich eis de Maan lett sik seihn in dien Wüpp.